

Zwischen Freiheit und Sicherheit – Problemfall freiheitsbeschränkende Maßnahmen

Symposium für Fachkräfte im Gesundheitswesen am Universitätsklinikum Regensburg

Wie lassen sich Freiheit und Selbstbestimmung von Patienten mit deren Schutz und dem Schutz der Allgemeinheit verbinden? Diese Frage steht im Zentrum des interdisziplinären Symposiums **„Zwischen Freiheit und Sicherheit – Problemfall freiheitsbeschränkende Maßnahmen“** am **11. Juni 2010, 10:00 – 17:15 Uhr im Universitätsklinikum Regensburg.**

Die von der Robert Bosch Stiftung geförderte Veranstaltung richtet sich an alle Akteure im Gesundheitssektor, wie beispielsweise Pflegenden und Verantwortliche in der Alten- und Krankenpflege, Therapeuten, Angehörige nicht-ärztlicher Heilberufe und Mediziner oder Vertreter von Ausbildungseinrichtungen.

Freiheitsbeschränkende Maßnahmen werden in vielen Bereichen der Pflege mit dem Wohl der Patienten oder dem Schutz der Allgemeinheit begründet und überdecken so die mitunter auftretende „Hilflosigkeit der Helfer“. Dies steht oft genug im Kontrast zur grundgesetzlich verankerten Freiheit und Selbstbestimmung aller Menschen. Im Spannungsfeld zwischen Sicherheit und Freiheit gibt es jedoch verschiedene Ansätze Sicherheit zu gewährleisten und dabei die Freiheit und Selbstbestimmung der Patienten mit psychischen Erkrankungen möglichst wenig einzuschränken. Die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen solcher Ansätze sollen auf dem Symposium anhand von praktischen Beispielen vorgestellt und diskutiert werden. Zudem wird ein Blick auf die ethische Seite dieser sehr aktuellen Diskussion geworfen werden.

Für die Fachvorträge sind namhafte Vertreter angefragt, u.a. Prof. Dr. Thomas Klie von der KFH Freiburg zum Thema „ReduFix ambulant – Minimierung der Fixierungen in der Häuslichkeit“ oder der Herausgeber der Zeitschrift „pflegen: Demenz“, Detlef Rüsing. Darüber hinaus werden StipendiatInnen der Programme Internationales Hospitationsprogramm Pflege und Gesundheit und Internationales Studien- und Fortbildungsprogramm Demenz Ergebnisse und Folgeprojekte ihrer Auslandshospitationen vorstellen.

Anmeldungen für das Symposium sind bis 25.05.10 möglich. Detaillierte Informationen sowie das Programm der Veranstaltung erhalten Sie direkt beim Institut G-plus oder im Internet unter www.g-plus.org.

Kontakt & Information:

G-plus – Zentrum im internationalen Gesundheitswesen
Alfred-Herrhausen-Straße 50, 58455 Witten

Tel. 02302 / 926-390 oder -399, E-Mail: g-plus@uni-wh.de, Internet: www.g-plus.org

Organisatorisches

Veranstaltungsort:
Universitätsklinikum Regensburg
Franz-Josef-Strauss-Allee 11
93053 Regensburg

Veranstaltungsgebühr: 50 € (ermäßigt 30 €)

Anmeldung/Informationen/Veranstalter:

Institut G-plus – Zentrum im internationalen Gesundheitswesen
Alfred-Herrhausen-Str. 50
D-58455 Witten
02302/926-390
g-plus@uni-wh.de
www.g-plus.org

- Ich nehme am Symposium am 11. Juni 2010 teil.
- Ich nehme am Get Together teil.

Name: _____

Institution: _____

Anschrift: _____

E-Mail: _____

Tel./Fax: _____

Datum / Unterschrift: _____

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt und sind erst mit der Anmeldebestätigung durch das Institut G-plus gültig.

Den Teilnahmebeitrag von 50,- € (inklusive Tagungsgetränke und Imbiss) überweise ich innerhalb von 10 Tagen nach Bestätigung meiner Anmeldung durch das Institut G-plus unter Angabe meines Namens und des Kennworts „Regensburg“ auf das untenstehende Konto:

UWH Forschungsgesellschaft, Projekt G-plus
Deutsche Bank AG Konto: 844 80 60 BLZ: 430 700 61

Sollte ich trotz Anmeldung nicht an dem Symposium teilnehmen können, informiere ich das Institut G-plus rechtzeitig. Bei Rücknahme der Anmeldung nach dem 6.6.2010 kann die Teilnahmegebühr nicht zurückerstattet werden.

Anreise:

Eine Anreisebeschreibung finden Sie im Internet unter www.g-plus.org. Wir empfehlen mit der Bahn anzureisen. Parkplätze stehen nur in begrenztem Umfang vor Ort zur Verfügung.

Internationales Hospitationsprogramm Pflege und Gesundheit

Im Rahmen des Internationalen Hospitationsprogramms Pflege und Gesundheit werden Fachkräfte aus der Pflege und anderen Gesundheitsberufen gefördert, die über Hospitationen an Einrichtungen im Ausland neue Erkenntnisse für ihren Tätigkeitsbereich in Deutschland erhalten möchten.

Neben Zuschüssen zu Reise- und Aufenthaltskosten bietet das Programm den Teilnehmern organisatorische Unterstützung sowie intensive Vor- und Nachbereitungsseminare zur Optimierung der Auslandserfahrungen.

Internationale Studien- und Fortbildungsprogramm Demenz

Ob Pflegende, Architekten, Ärzte, Sozialarbeiter oder Therapeuten - das Internationale Studien- und Fortbildungsprogramm Demenz unterstützt Vertreter aller Berufsgruppen, die sich beruflich für eine bessere Versorgung von Menschen mit Demenz einsetzen.

Im Rahmen des Programms werden Hospitationen, Fort- und Weiterbildungen sowie Studiengänge im Ausland finanziell bezuschusst. Neben Unterstützung in organisatorischen Fragen, können Teilnehmer ihre Erkenntnisse aus dem Ausland zudem in Vor- und Nachbereitungsveranstaltungen vertiefen.

Institut G-plus – Zentrum im internationalen Gesundheitswesen

Das Institut G-plus hat sich zum Ziel gesetzt, innovative Lösungen für Fragestellungen der Organisationsentwicklung und des Qualitätsmanagements im Gesundheitswesen - mit Schwerpunkt im Bereich Pflege - zu bieten.

Mit den von G-plus angebotenen Programmen und Beratungen fördert das Zentrum die Theorie- und Praxisvernetzung im Gesundheitswesen und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung und Umsetzung notwendiger Veränderungen.

Das Zentrum G-plus arbeitet eng mit dem Institut für Pflegewissenschaft der Fakultät für Medizin der Universität Witten/Herdecke zusammen und ist ein Projekt der UWH Forschungsgesellschaft mbH, einer Tochtergesellschaft der Private Universität Witten/Herdecke gGmbH.

Institut G-plus – Zentrum im internationalen Gesundheitswesen
Alfred-Herrhausen-Str. 44
D-58455 Witten
02302/915-268
g-plus@uni-wh.de
www.g-plus.org

Symposium

Zwischen Freiheit und Sicherheit – Problemfall freiheitsbeschränkende Maßnahmen

Eine Veranstaltung im Rahmen des Internationalen Hospitationsprogramms Pflege und Gesundheit und des Internationalen Studien- und Fortbildungsprogramms Demenz; gefördert durch die Robert Bosch Stiftung, veranstaltet durch das Institut G-plus

11. Juni 2010
Universitätsklinikum Regensburg

Inhalt

Freiheitsbeschränkende Maßnahmen werden in vielen Bereichen der Pflege mit dem Wohl der Patienten oder dem Schutz der Allgemeinheit begründet und überdecken so die mitunter auftretende „Hilflosigkeit der Helfer“. Dies steht oft genug im Kontrast zur grundgesetzlich verankerten Freiheit und Selbstbestimmung aller Menschen.

Im Spannungsfeld zwischen Sicherheit und Freiheit gibt es jedoch verschiedene Ansätze Sicherheit zu gewährleisten und dabei die Freiheit und Selbstbestimmung der Patienten mit psychischen Erkrankungen möglichst wenig einzuschränken.

Die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen solcher Ansätze sollen auf dem Symposium anhand von praktischen Beispielen vorgestellt und diskutiert werden.

Programm

- 10:00 Uhr **Begrüßung und Einführung**
(Alfred Stockinger, Dr. Elke Donath, Detlef Rüsing)
- 10:30 Uhr **Freiheitsbeschränkende Maßnahmen: Eine Situationsbeschreibung in der deutschen Versorgungslandschaft**
(Prof. Dr. Rolf Hirsch (angefragt))
- 11:15 Uhr **Pause**
- 11:30 Uhr **Alltag mit Sicherheit?**
Forensische Langzeitunterbringung in Norwegen – Ein Erfahrungsbericht
(Karsten Nesittka)
Entscheidungsfindung im Bereich von Zwangsmaßnahmen in der Akutpsychiatrie
(Ricarda Wittkamp)

Programm (Fortführung)

- 12:30 Uhr **Diskussion**
- 13:00 Uhr **Pause**
- 13:30 Uhr **Sicherheit trotz Freiheit?**
ReduFix ambulant – Minimierung der Fixierungen in der Häuslichkeit
(Thomas Klie (angefragt))
Nullfixierung bei schwer demenziell erkrankten Bewohnern – Erfahrungen aus England
(Sysett Twrddy)
- 14:30 Uhr **Diskussion**
- 14:45 Uhr **Pause**
- 15:15 Uhr **Freiheit trotz Sicherheit?**
Einsatz von Informationstechnologie im Altenheim
(Adolf Johannes Kalfhues (angefragt))
Forensische Wohngemeinschaft in Düren – Leben vor der Mauer
(Dr. Karl Kremer (angefragt))
- 16:15 Uhr **Diskussion**
- 16:30 Uhr **Freiheit und Sicherheit im Lichte der Ethik**
Impulsvortrag mit anschließender Diskussion
(Harald Haynert)
- 17:00 Uhr **Zwischen Freiheit und Sicherheit – Zusammenfassung und Ausblick**
(Detlef Rüsing)
- 17:15 Uhr **Veranstaltungsende**
- anschließend **Get Together**

Referenten

Harald Haynert
Institut für Ethik und Kommunikation im Gesundheitswesen;
Institut für Pflegewissenschaft an der Fakultät für Medizin der
Universität Witten/Herdecke

Dr. Elke Donath
Mathias Hochschule Rheine; Institut G-plus, Witten

Prof. Dr. Rolf Hirsch
Rheinische Landeslinik Bonn, Abt. für Gerontopsychiatrie

Adolf Johannes Kalfhues
Sozialwerk St. Georg e.V., Ascheberg; Stipendiat
Internationales Hospitationsprogramm Pflege und Gesundheit

Prof. Dr. Thomas Klie
Katholische Fachhochschule Freiburg

Karl Kremer
LVR-Klinik Düren, Fachklinik für Psychiatrie und Psycho-
therapie, Forensische Psychiatrie und Soziale Rehabilitation

Karsten Nesittka
LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt; Stipendiat
Internationales Hospitationsprogramm Pflege und Gesundheit

Detlef Rüsing
Dialog- und Transferzentrum Demenz, Witten

Alfred Stockinger
Universitätsklinikum Regensburg

Sysett Twrddy
Altenpflegeheim Sonnenhaus Geng e.V.; Stipendiatin
Internationales Hospitationsprogramm Pflege und Gesundheit

Ricarda Wittkamp
St. Alexius-/St. Josef-Krankenhaus der St. Augustinus-
Fachkliniken gGmbH, Neuss